

Eine stärkere Grenzregion

– Ergebniskatalog mit Beispielen aus 10 Jahren deutsch-dänischer Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark 2007-2017



- 4 Millionen Einwohner - ca. 2,8 Millionen in Schleswig-Holstein und ca. 1,2 Millionen in der Region Syddanmark.
- Ungefähr 15.000 Arbeitnehmer/-innen pendelten in 2016 über die Grenze.
- 4 Sehenswürdigkeiten von der UNESCO Welterbeliste: die Lübecker Altstadt, die Monumente von Jelling, Christiansfeld sowie das Wattenmeer, das sich über Dänemark, Deutschland und die Niederlande erstreckt.
- Durchschnittlich überqueren 37.000 Fahrzeuge täglich die deutsch-dänische Landesgrenze.

Inhalt

Einführung	4
Regionale wirtschaftliche Entwicklung	6
Bildung und Forschung	10
Mobilität	13
Kultur und Minderheiten	15

Einführung

2017 ist das zehnte Jubiläumsjahr des Bestehens der Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark, die auf die 2001 zwischen Schleswig-Holstein und dem damaligen Sønderjyllands Amt aufbaut. Grundlage der Zusammenarbeit war und ist die von beiden Partnern geteilte Erkenntnis gemeinsamer Stärken und Interessen sowie der Potenziale in der Grenzregion.

Dieser Katalog beschreibt einige wesentliche Erfolge, die in Zusammenarbeit mit Akteuren in der deutsch-dänischen Grenzregion über die letzten zehn Jahre erreicht worden sind.

Das heutige friedliche Zusammenleben muss im Licht der Geschichte der Grenzregion mit Krieg und Frieden gesehen werden. Als die Region Sønderjylland-Schleswig vor zwanzig Jahren gegründet wurde, war es offensichtlich, dass Zusammenarbeit über die Grenze noch immer viele Debatten in der Grenzregion hervorrief. Das hat sich schrittweise gewandelt. Die Grenzregion ist stärker und integrierter geworden.

Zusammenarbeit über die Grenze hinweg scheint ein zunehmend natürlicher Teil des täglichen Lebens zu sein, aber sie ist nicht ohne Herausforderungen. Oft kann es einen länger andauernden Einsatz erfordern, um konkrete Resultate zu erzielen – was u. a. damit zusammenhängen kann, dass viele der leicht zugänglichen Gewinne glücklicherweise bereits geerntet worden sind. Mitunter greifen die Zahnräder unabhängig vom guten Willen auf beiden Seiten nicht ineinander. Schließlich können es für die Zusammenarbeit in der Grenzregion wichtige Umstände sein, auf die die Akteure in der Grenzregion jedoch keinen Einfluss haben.

Glücklicherweise aber wiegen die Erfolge schwerer als die Rückschläge. Dies kann in hohem Grade dem engagierten Einsatz von Akteuren beiderseits der Grenze zugeschrieben werden. Diese haben dazu beigetragen, dass sich in den vergangenen zehn Jahren zahlreiche Ideen zu konkreten grenzüberschreitenden Aktivitäten und Initiativen entwickelt haben.

Das Interreg-Programm war und ist ein wichtiges Instrument hierfür. Die Partner haben die Zusammenlegung der früheren Interreg-4A-Programmregionen zu der neuen und größeren Programmregion des Interreg-Programms „Deutsch-



Fotografin: Maria Tuxen Hedegaard.

land-Danmark“ unterstützt. Im Ergebnis ist der geografische, finanzielle und strategische Spielraum des Programms erweitert worden, der den Programm-partnern erlaubt, zu größeren strategischen Projektanträgen mit ähnlich großer Wirkung einzuladen.

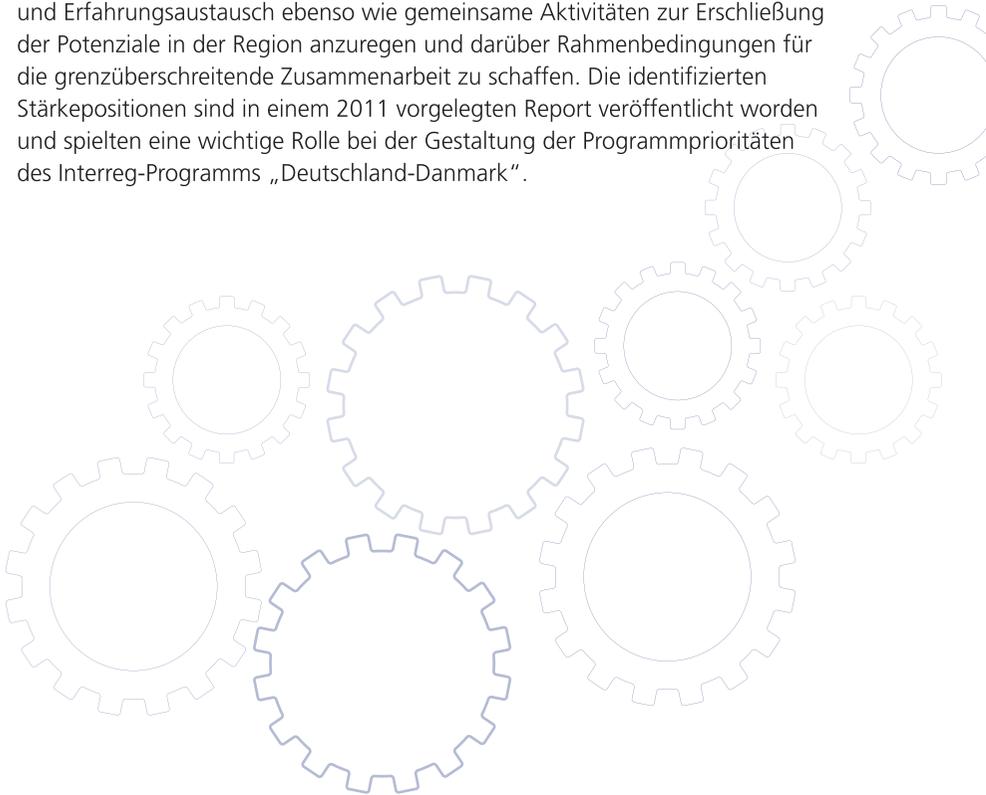
In einer weiträumigeren Perspektive wird die regionale Zusammenarbeit ergänzt durch weitere bilaterale und europäische Rahmenwerke wie den „Jütland-Korridor“ (einschließlich Hamburg und die weiteren Teile West-Dänemarks), die Nordseeregion, die Fehmarnbeltregion und die Ostseeregion.

Mit der Unterzeichnung der erneuerten Vereinbarung 2017 bekräftigen das Land Schleswig-Holstein und die Region Syddanmark ihr Engagement zur Stärkung der Zusammenarbeit in der Grenzregion. Sie stimmen auch in einem gemeinsamen strategischen Ansatz politischer Kooperation überein, der den Wirtschafts- und den Kulturbereich ebenso umfasst wie Mobilität, Bildung und angewandte Forschung. Es ist zu erwarten, dass in diesen Handlungsfeldern mehr zukunftsorientierte Initiativen und Projekte realisiert werden, wie auch aus dem Jahresplan für die Zusammenarbeit 2017-2018 hervorgeht.

Regionale wirtschaftliche Entwicklung

Analyse: Gemeinsame Stärkepositionen

Die Wandlung der Region von einer „einfachen“ Grenzregion zu einer Wachstumsregion war die übergreifende Vision des Interreg-Projekts „Vækstcentrum/ Wachstumszentrum“. Mit Blick auf Rahmenbedingungen, finanzielle Strukturen, frühere Analysen und Entwicklungsstrategien identifizierte das Projekt Stärkepositionen für Syddanmark und Schleswig-Holstein. Die Analyse zeigte mehrere Bereiche mit gemeinsamen Stärken auf, insbesondere Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Logistik, Gesundheitswirtschaft/Welfare Technology, Tourismus und Erlebniswirtschaft, Lebensmittelwirtschaft und – nicht zuletzt – Bildung und Wissen als ein Querschnittsthema (siehe Abbildung). Licht auf diese gemeinsamen Stärkepositionen zu werfen, war ein Ziel, um Wissens- und Erfahrungsaustausch ebenso wie gemeinsame Aktivitäten zur Erschließung der Potenziale in der Region anzuregen und darüber Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu schaffen. Die identifizierten Stärkepositionen sind in einem 2011 vorgelegten Report veröffentlicht worden und spielten eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Programmprioritäten des Interreg-Programms „Deutschland-Danmark“.





Regionale wirtschaftliche Entwicklung

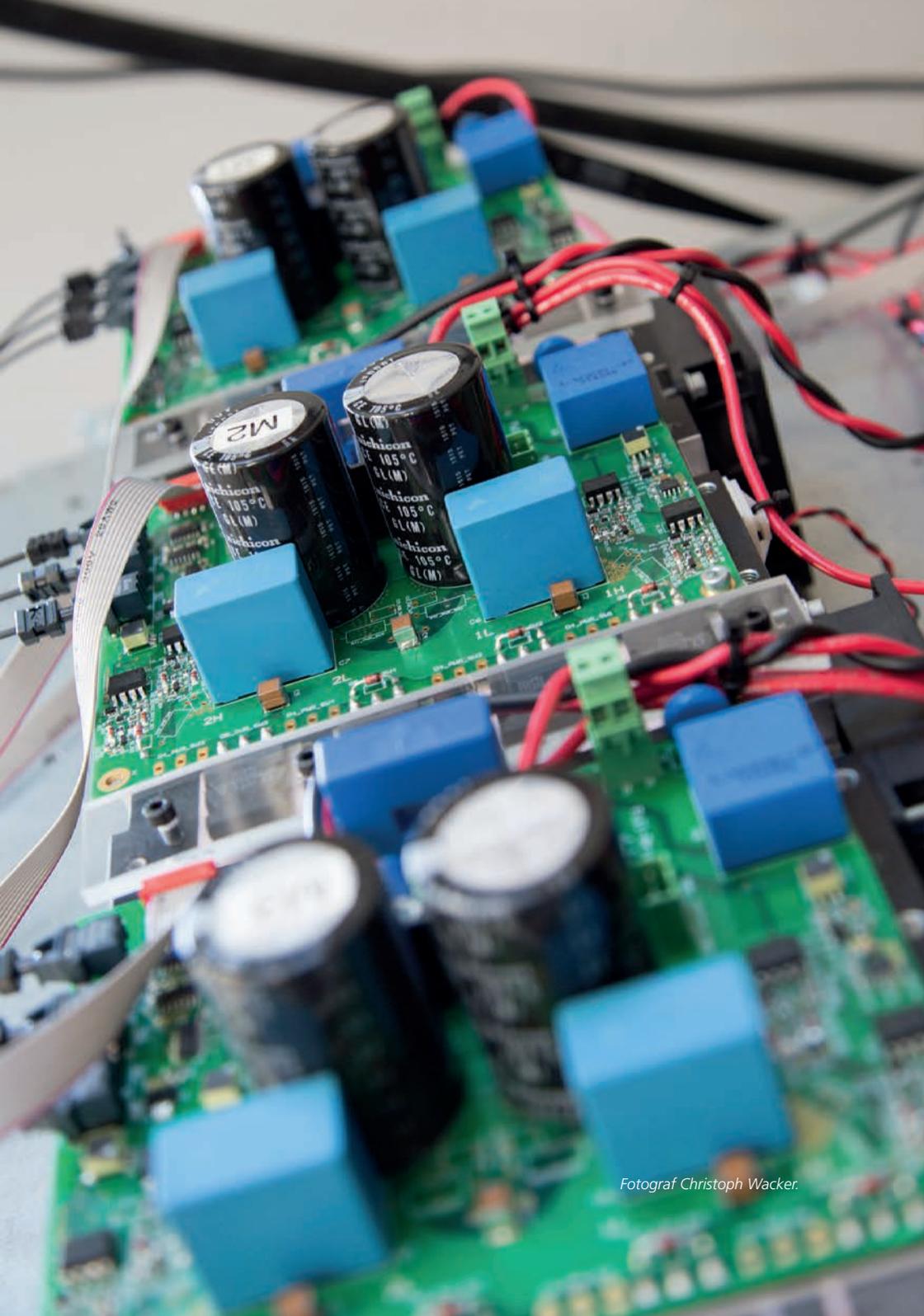
Entwicklung grenzüberschreitender Cluster-Managements

Wirtschaftliche Entwicklung ist von großer Bedeutung für die Region Syddanmark wie für das Land Schleswig-Holstein. Die Ergebnisse zahlreicher Analysen und die bestehenden Potenziale in der Grenzregion haben den Ausgangspunkt für die Unterstützung regionaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit und Verflechtung geschaffen. Die Entwicklung grenzüberschreitender Cluster-Strukturen wird von beiden Partnern unterstützt in Bereichen wie nachhaltige Energien, Transport, Logistik usw.

Ein solches Beispiel ist das grenzüberschreitende Cluster „FURGY Clean Innovation“ im Bereich nachhaltiger Energien. Eine Fülle von „clean energy“-Unternehmen ist in der Grenzregion angesiedelt und machen damit „clean energy“ zu einer unverwechselbaren Stärkeposition. Verstärkte Zusammenarbeit über die Grenze hinweg hat daher ein starkes Potenzial. Um diese Chance zu nutzen, wird der Aufbau eines Clusters unterstützt durch das Interreg-Projekt „FURGY Clean Innovation“. Dies soll den Unternehmen in der Grenzregion den Einstieg in grenzüberschreitende Innovationsprozesse erleichtern.

Die führende Rolle von Unternehmen in der Grenzregion im Bereich von Entwicklung und Herstellung von innovativen Leistungselektronik-Komponenten und –Systemen zu sichern ist das Ziel eines weiteren Interreg-Projekts: „PE:Region“. Projektziel ist, die grenzüberschreitenden Möglichkeiten beim Aufbau deutsch-dänische Kompetenzen, Netzwerke und Bekanntheit zu stärken sowie die Wirtschaftsentwicklung zu unterstützen.

Ein drittes Beispiel ist das Projekt „Northern Connections: Strategic Transnational Cluster Cooperation – Unlocking the potential for regional innovation“, das seit 2016 aus dem Interreg-Nordseeprogramm gefördert wird. Das Projekt ist ein Ergebnis der Kooperation im „Jütland-Korridor“ und zielt auf politische und cluster-basierte Zusammenarbeit der Partner im Jütland-Korridor“. Das Projekt fokussiert auf kommerzielle Entwicklung, Innovation und Internationalisierung im Bereich Energie-Cluster – einschließlich der Anpassung regionaler Innovations- und Internationalisierungsstrategien, die auf die Unterstützung dieser Cluster ausgerichtet sind.



Fotograf Christoph Wacker.

Bildung und Forschung

Zusammenarbeit bei Hochschulausbildung und Forschung in der Grenzregion

Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und höheren Bildungseinrichtungen in der Region ist ein Schlüsselthema seit der Unterzeichnung der ersten Vereinbarung beider Partner vor zehn Jahren. In der Zwischenzeit wurden die beiden Interreg-Projekte „Wissensregion/Videnregion 1“ und „Wissensregion/Videnregion 2“ umgesetzt. Heute findet diese Zusammenarbeit sowohl auf Doktoranden- und Forschungsebene als auch in ausgewählten Studiengängen statt – mit dem „MSc in Business, Language and Culture“ an den Universitäten in Flensburg and Sønderborg als Vorbild.

Grenzüberschreitende Studiengänge

Ein weiteres Beispiel im Bereich Hochschulausbildung sind grenzüberschreitende Studiengänge. So bieten zum Beispiel die Syddansk Universitet (SDU) und die Hochschule Flensburg einen grenzüberschreitenden Studiengang im Bereich Ingenieurwissenschaften an: Studierende können den Bachelor-Studiengang an der Hochschule Flensburg mit dem anschließenden Master-Studiengang an der SDU kombinieren. Zusätzlich müssen die Studierenden Projekte und Arbeiten mit starkem regionalen Bezug leisten. Darüber können sie ein Zusatz-Zertifikat im Bereich grenzüberschreitende Studien erwerben – ein Zertifikat, das auf großes Interesse bei Unternehmen in der Region stößt und in hochqualifiziertes Arbeitskräfteangebot ermöglicht. 2015 wurde das erste grenzüberschreitende Zertifikat an einen Absolventen des Bachelor-Studienganges an der Hochschule Flensburg und des Master-Studienganges an der SDU verliehen.

Deutsch-dänischer Hochschulgipfel in der Grenzregion

Das Engagement der nationalen Ebene kann ebenso zu einer positiven Entwicklung der höheren und Hochschulausbildung im grenzüberschreitenden Kontext profitieren. Um starke Rahmenbedingungen für die Ausbildungseinrichtungen zu schaffen, haben beide Partner gemeinsam mit dem dänischen Wissenschaftsministerium im Sommer 2016 einen „ersten regionalen Hochschulgipfel in der deutsch-dänischen Grenzregion“ ausgerichtet, in dem Schlüsselakteuren eine weitere Plattform zur Entwicklung ihrer Kooperation gegeben wurde. Dieser Gipfel hat bereits zu ersten Kooperationsprojekten zwischen den Bildungseinrichtungen geführt. Im weiteren Verlauf soll auch der Bereich grenzüberschreitender angewandter Forschung in Angriff genommen werden.

Bildung und Forschung

Stärkung der grenzüberschreitenden Berufsausbildungsangebote über das Projekt „StARforCE“

In Norddeutschland fehlen Auszubildende, während einige dänische Auszubildende über einen Mangel an Praktikumsplätzen klagen. Diese Herausforderung – und zugleich Gelegenheit – wurde von der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg als Chance erkannt, die ein Interreg-Projekt initiierte, in dem ein Modell entwickelt werden soll, das dänischen Auszubildenden Praktikumsplätze in Deutschland ebenso ermöglichen soll wie den Erwerb von Wissen und Abschlüssen, die beiderseits der Grenze anerkannt werden. Über dieses unmittelbare Ziel hinaus strebt das Projekt „StARforCE“ die Entwicklung von modellhaften Berufsausbildungsgängen an, in denen das schulische Ausbildungssystem in Dänemark und das duale Ausbildungssystem in Deutschland integriert werden sollen. Diese Modell-Ausbildungsgänge sollen mit einem Doppelabschluss abgeschlossen werden, die von den dänischen und den deutschen Zugangsregelungen zum jeweiligen nationalen Arbeitsmarkt anerkannt werden.

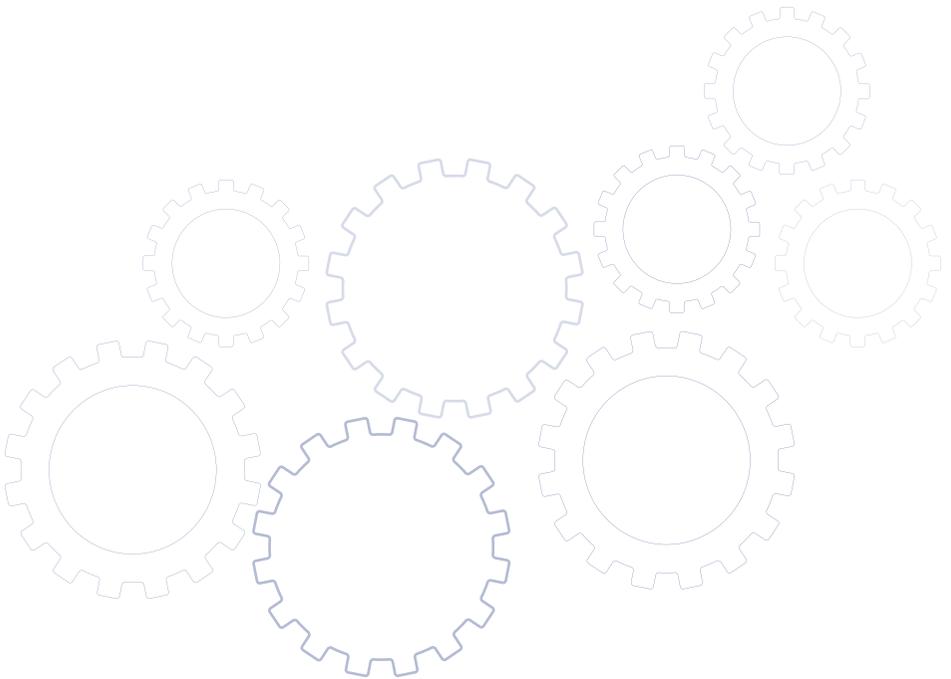
Copyright: IHK Flensburg/Jessica Stotz.



Bildung und Forschung

Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich „Life Sciences / Welfare Tech & Innovation“

Erfolgreiche deutsch-dänische Projekte wie „HANC“, „ROBIN“, „BoneBank“, „CellTom“, „Prometheus“ und „DEMANTEC“ haben die Fähigkeit und den Willen von Universitäten, Krankenhäusern und Clustern zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewiesen. Trotz der strukturellen Unterschiede beider Gesundheitssysteme haben die vielen Projektpartner diese Barriere überwunden und fokussieren stattdessen auf beiderseitigen Nutzen gemeinsamer Vorteile. Gefördert aus den Programmen „Interreg 4A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.“ und „Interreg Deutschland-Danmark“ demonstrieren diese Projekte, dass die Intensivierung von nachhaltigen Forschungs- und Innovations-Netzwerken Ergebnisse auf ein höheres Niveau bringen können.



Mobilität

Abbau von Mobilitätsbarrieren

Dänen und Deutschen Leben und Arbeiten auf der jeweils anderen Seite der Grenze zu ermöglichen bleibt eine Priorität für die Region Syddanmark und Schleswig-Holstein. Beide Partner unterstützen die Bemühungen zum Abbau von Mobilitätsbarrieren auf unterschiedlichen Wegen, u. a. durch die Unterstützung des Serviceangebots von „Infocenter Grænse/Grenze“, das Grenzpendlern Information zu Themen wie Steuerrecht, soziale Sicherung oder Renten zur Verfügung stellt. In einem Bericht des Interreg-Projekts „Pontifex“ wurden 2012 ein „mapping“ bestehender Barrieren im deutsch-dänischen Arbeitsmarkt und – wo möglich – Lösungsvorschläge zur Überwindung der identifizierten Barrieren vorgelegt. Das Thema erfährt kontinuierliche Aufmerksamkeit beider Partner im Rahmen ihrer Bemühungen, einen regionalen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu schaffen.

Unterstützung grenzüberschreitender Mobilität

Unter anderem mit dem Ziel, schnellere Fernzug-Verbindungen zwischen Odense/Aarhus und Hamburg zu schaffen, haben die Stadt Flensburg, die Region Syddanmark, die Kommune Aabenraa und NAH.SH (das schleswig-holsteinische Nahverkehrsnetzwerk) gemeinsam ein Gutachten zur zukünftigen Bahnstruktur in Flensburg in Auftrag gegeben, das 2016 vorgelegt wurde. Das Gutachten fokussierte u.a. auf mögliche Standorte eines neuen Bahnhofs in der Grenzregion außerhalb der Innenstadt. Auch wenn die Flensburger Ratsversammlung beschlossen hat, an dem bestehenden Innenstadt-Bahnhof festzuhalten, bleibt die Vision eines gemeinsamen deutsch-dänischen Grenzbahnhofs auf der Agenda der Deutsch-dänischen Verkehrskommission.

Mobilität

Behandlung dänischer Krebspatienten in Schleswig-Holstein

Seit 2007 hatte die Region Syddanmark – und zuvor auch Sønderjyllands Amt – eine Vereinbarung mit dem St. Franziskus-Hospital in Flensburg, das dänischen Krebspatienten eine Strahlentherapie- Behandlung in Flensburg ermöglichte. Bis zu 300 dänische Patienten pro Jahr haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Diese Vereinbarung wurde 2012 verlängert, ist aber auf Grund von Einsparungen für die Region Syddanmark Ende 2016 ersatzlos ausgelaufen. Hinzu kam, dass Krankenhäuser in Syddanmark keine Probleme mehr mit unzureichenden Strahlentherapie-Kapazitäten mehr haben – eine der grundlegenden Ursachen für die Behandlungs-Kooperation.

Gemeinsame Krebsbekämpfung

Die Entwicklung von Krebsbehandlung und -forschung hat in den vergangenen Jahren größere Fortschritte gemacht, und Krebspatienten leben heute länger als zuvor. Aber der Bedarf an verbesserter Krebsbehandlung sinkt nicht. Das gilt auch für die deutsch-dänische Region. Das Interreg-Projekt InnoCan arbeitet daran, die Krebsbehandlung im Interesse der Patienten zu verbessern, zu vereinfachen und zu verkürzen. Im Mittelpunkt steht u. a. kürzere und schonendere Behandlung mit geringeren Nebenwirkungen, ohne dabei die Wirksamkeit der Behandlung zu beeinträchtigen. Diese Zusammenarbeit zwischen Universitätskliniken auf beiden Seiten der Grenze öffnet damit zugleich neue und einzigartige Möglichkeiten im Bereich klinischer Krebsforschung.

Zusammenarbeit im Rettungswesen

Die Partner haben mehrere Formen der Zusammenarbeit im Rettungswesen in der Grenzregion. Seit mehreren Jahren erhalten Bürgerinnen und Bürger Hilfe von deutschen Rettungswagen, sofern dieser schneller vor Ort sein können als dänische. Daneben gibt es den grenzüberschreitenden Luftrettungsdienst zwischen Dänemark und Deutschland mit einem in Niebüll stationierten Rettungshubschrauber mit deutschem und dänischem medizinischen und Rettungspersonal. Um die Zusammenarbeit im Bereich Gefahrenabwehr weiter zu verbessern, wurde das Interreg-projekt „Bereitschaft ohne Grenzen 2.0“ in 2017 begonnen. Das Projekt hat das Ziel, die Bereitschaftszusammenarbeit zwischen den Behörden auf beiden Seiten der Grenze zu verbessern, damit die Bürger in Schleswig-Holstein und in der Region Syddanmark die schnellste und am besten qualifizierteste Hilfe in Notfällen, wo ihr Leben, Eigentum oder die Umwelt bedroht ist, bekommt – gleich, von welcher Seite der Grenze die Hilfe kommt.

Kultur und Minderheiten

Grenznahe Kulturzusammenarbeit

Ein gemeinsames kulturelles Verständnis über die Grenze hinweg zu schaffen ist für sich ein wichtiges Handlungsfeld, hilft aber auch Kooperationen in anderen Feldern. Daher stimmen beide Partner darin überein, dass Unterstützung des Kulturlebens in der Grenzregion bedeutsam ist, und unterstützen und unterstützen die Interreg-Projekte „Kulturbrücke/KulturBro“ (2008-2011), „Kultur-Dialog“ (2010-2014) und „KursKultur“ (2015-2019). Diese Projekte zielen auf die Stärkung des interkulturellen Verständnisses zwischen Dänen und Deutschen, indem „people-to-people“-Aktivitäten und Mikroprojekte in Bereichen wie Kultur, Jugend/Kinder, Sport und Sprache ermöglicht werden.

Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig

Kultur ist nicht nur ein wichtiger Wirkstoff für die Grenzregion, um eine attraktive Destination für Ansiedlung, Arbeiten und Urlauben zu bleiben – Kultur ist auch ein Motor für Wachstum. In Anerkennung dieser Bedeutung von Kultur wurde die „Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2013-2016“ durch die Kommunen und Kreise in Grenznähe, das dänische und das schleswig-holsteinische Kulturministerium sowie die Region Syddanmark geschaffen. Ziel dieser Vereinbarung ist, über die Absicherung einer breiten Vielfalt von bürgernahen, qualitativ hochwertigen Kulturaktivitäten in der Grenzregion einen gemeinsamen deutsch-dänischen Kulturraum und kulturelle Identität zu schaffen. Die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig ist die erste ihrer Art in Europa und ist für andere Grenzregionen in Europa ein Beispiel für friedliche Koexistenz und Zusammenarbeit zwischen Regionen, die sich früher bekriegten. Im Februar 2017 wurde die Kulturvereinbarung bis 2020 erneuert.



Kultur und Minderheiten

Bewerbung Sønderborgs als „Kulturhauptstadt Europas 2017“

Dänemark war als gastgebendes Land für die „Kulturhauptstadt Europas 2017“ bestimmt worden. Wie bekannt, wurde Aarhus zur „Europäischen Kulturhauptstadt“ gewählt, allerdings nicht ohne Wettbewerb – Sønderborg war ebenso Kandidat in diesem engen Rennen gewesen. Im Rahmen eines Interreg-Projekts gab Sønderborg eine bemerkenswerte Bewerbung ab mit einer deutlichen, grenzüberschreitenden Perspektive, mit der seine einmalige geografische Lage in der Grenzregion herausgestellt wurde. Die Region Syddanmark und Schleswig-Holstein sahen die Chancen für die Unterstützung von Wachstum in der Grenzregion, engagierten sich daher in dem Prozess und bekannten sich dazu, einen wesentlichen finanziellen Beitrag zu leisten, falls Sønderborg den Wettbewerb gewinnen sollte. Obwohl Aarhus siegreich blieb, hat Sønderborgs Bewerbung viele positive Effekte in der Grenzregion gehabt: Sie hat erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit, neue Netzwerke und neue Projektideen geschaffen, regte kulturelle Infrastruktur und Stolz in der Region an und löste bedeutende internationale Aufmerksamkeit aus. Effekte, von denen die Grenzregion bis heute profitiert.



Kultur und Minderheiten

„Dybbøl/Düppel 2014“

– eine gemeinsame dänisch-deutsche Begegnung

Die gemeinsame Initiative „Dybbøl/Düppel 2014“ ist ein Beispiel in der deutsch-dänischen Grenzregion – von Konflikt und Krieg zu heutiger friedlicher Koexistenz, Zusammenarbeit und gemeinsamer Entwicklung und Wachstum. Zusammen wurde ein Interreg-Projekt kreiert und die Region Syddanmark übernahm die koordinierende Rolle dieses gemeinsamen deutsch-dänischen Projekts, das das 150. Jahr der Schlacht von Düppel 1864 markierte mit der offiziellen Begehung der Düppeler Schanze („Dybbøl Banke“) am 18. April 2014 als Höhepunkt. 15.000 Menschen nahmen an dem Event teil, das auch von Mitgliedern der Dänischen königlichen Familie, Ministern von beiden Seiten der Grenze und Botschaftern zahlreicher Länder besucht wurde. Allerdings stellten über das gesamte Jahr 2014 mit zahlreichen gemeinsamen deutsch-dänischen Projekten in den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Jugend heraus, wie weit die Region in den letzten Jahren gekommen war. Auch die Minderheiten beiderseits der Grenze waren aktiv eingebunden in die offizielle Begehung und ihr Beitrag zu diesen Feierlichkeiten dient als ein Beispiel für ihre signifikante Rolle als kultureller Brückenbauer in der Grenzregion.



Fotografin: Maria Tuxen Hedegaard.

Dieser Katalog wird vorgelegt im Zusammenhang mit dem 10-jährigen Bestehen der Zusammenarbeit zwischen dem Bundesland Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark und der Unterzeichnung der erneuerten Partnerschaftsvereinbarung am 21. März 2017.

Vielen Dank an die vielen Akteure in der dänisch-deutschen Region für den engagierten Einsatz in der Zusammenarbeit auf beiden Seiten der Grenze.



